

fsk

Kino

Heft #10 / ab 18.9.



u. a. in diesem Heftchen: Miroirs No.3 (Cover) · Kontinental '25 · Die Möllner Briefe · Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst · 3 Kilometer bis zum Ende der Welt · Karla

DE 2025, 86 Min.,
deutsche OmeU

Regie: Christian
Petzold

Schnitt: Bettina

Böhler

Kamera: Hans Fromm

mit: Paula Beer,

Barbara Auer,

Matthias Brandt,

Enno Trebs

Genau wie andere Regiekollegen, Jim Jarmusch, Hong Sang-Soo oder Wes Anderson beispielsweise, liebt auch Christian Petzold die Kontinuität bei der Zusammenarbeit beim Filmen. Sie schafft eine Vertrautheit, auf die man aufbauen kann, und trotzdem immer wieder Neues hervorbringt. Aber nicht nur Team und Cast, auch bestimmte Motive erfreuen sich einer gewissen Beliebtheit. Mit einem provozierten Autounfall endet *Die innere Sicherheit*, den Freitod per Auto sucht Ali in *Jericho* und in *Wolfsburg* und *Yella* wird die Geschichte, wie auch diesmal, durch einen (tödlichen) Crash erst in Bewegung gebracht.

Laura, eine junge Pianistin aus Berlin, scheint verloren und nicht mehr in ihre Jetzt-Welt zu gehören. Sie merkt, dass sie an dem Ausflug aufs dem Land mit dem oberflächlichen Trio aus ihrem Musiker-Freund, dessen Produzenten samt Freundin nicht teilnehmen will, und als vermeintliche Spaßbremse wiederum wird sie nur allzu gerne ziehen gelassen. Auf der Fahrt zurück zum Bahnhof kommt das rote Cabrio von der Straße ab – ihr Freund stirbt bei dem Unfall, Laura überlebt. Die verwirrt herumirrende wird von der im nahe gelegenen Haus wohnenden Betty aufgenommen und gepflegt.

„Laura ... fängt in der trügerischen ländlichen Idylle gewissermaßen ein neues Leben an, in einem Phantasma, das sie gemeinsam mit Betty und dann auch der Mitwirkung ihrer Familie erschafft und in der jeder sein eigenes Spiel zu spielen scheint. Es ist ein zärtlich gezeichneter Kokon aus familiärer Geborgenheit, gemeinsamen Essen, Besuchen in der Autowerkstatt. Doch die ganze Zeit ist klar, dass er nicht von Dauer sein kann. [Es ist] ... ein Spiel mit reizvollen Motiven, die aber teils skizzenhaft bleiben. Im Kontext mit seinen anderen Werken betrachtet ist er ein weiterer sehenswerter Mosaikstein in seiner an faszinierenden Geschichten und Metaphern so wunderbar reichen erzählerischen Welt.“

Patrick Seybold | epd Film





Spätsommer in Wien. Anna ist zwölf und lebt mit ihrer Gehörlosen Mutter Isolde liebevoll, aber beengt. Der Wechsel aufs Gymnasium verändert Annas Leben. Ihre Mitschüler*innen kommen aus einer ganz anderen sozialen Schicht und Anna beginnt, sich für ihre Herkunft und ihre alleinerziehende Mutter zu schämen. Während der Skiwoche muss sie so tun, als ob sie krank sei. Das für den Skikurs zurückgelegte Geld wird für den Kauf eines Schlafsofas aufgewandt, das der Mutter eine sexuelle Beziehung, aber auch der Tochter etwas mehr Privatsphäre ermöglichen soll. Eine Komplizin findet Anna in ihrer Klassenkameradin Mara, die mit feministischen Fragen provoziert und mit ihrem queeren Vater ebenfalls allein lebt. - Bedingungslos stellt sich Marie Luise Lehner in ihrem Langfilmdebüt an die Seite ihrer Held*innen, schenkt ihnen Raum für Introspektion und Ausbrüche, lässt sie zurückrudern und sich versöhnen. Das Nichthineinpassen erlaubt es ihnen, sich selbst kennen- und schätzen zu lernen. Lehner hisst, ganz selbstverständlich und mit viel popkultureller Referenz, die bunte Flagge der Solidarität.

„Mit einem besonnenen Tonfall und facettenreichen Figuren, die wie direkt aus dem Leben gegriffen wirken, vermeidet die Filmemacherin konsequent Kitsch und Pathos sowie das Klischee einer herabblickenden Milieustudie: *Wenn du Angst hast, nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst* ist eine inspirierende Geschichte über gegenseitige Fürsorge, das zeitige Erkennen von Fehlern sowie die Kraft des Verzeihens.“ Sidney Schering | Filmstarts.de

Jurybegründung Teddy Jury Award: „Dieser Film trifft den Kern unserer Gegenwart mit trügerischer Leichtigkeit, bevölkert seine Welt mit queeren Menschen, besteht gleichzeitig auf der grundlegenden Queerness der Existenz – und behauptet schließlich, dass die körperliche Autonomie niemals der institutionellen Kontrolle überlassen werden darf.“

AT 2025, 87 Min.,
Deutsch, Deutsche
Gebärdensprache,
Englisch OmU

Regie: Marie
Luise Lehner

Kamera: Simone Hart
Schnitt: Jana Libnik,
Joana Scrinzi,
Alexandra Schneider
mit: Siena Popović,
Mariya Menner,
Jessica Paar,
Daniel Sea

am 4.10. mit
anschließendem
Filmgespräch mit Luise
Lehnert





Karla

„Mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr wird bestraft, wer sexuelle Handlungen an einer Person unter vierzehn Jahren (Kind) vornimmt oder an sich von dem Kind vornehmen lässt.“ Dieser Paragraph wird für Karla zum Schutzschild, nachdem sie



mehrmals erfolglos bei der Polizei vorgesprochen hat. Diesmal lässt sie sich nicht fortschicken, sie kennt ihr Recht: „Ich bin Karla Ebel. Ich bin zwölf Jahre alt und ich möchte Anzeige erstatten.“ Sie hat es geschafft, zu einem Richter vorzudringen. Der ist zunächst skeptisch. Es ist 1962, und den Fall einer 12-jährigen zu verhandeln, die ihren Vater des wiederholten sexuellen Missbrauchs anzeigt, ist so aussichtslos wie karriereschädlich, denn die Welt ist noch in Ordnung, und in guten Familien passiert „sowas“ nicht. Aber Karla bleibt beharrlich.

„Konsequent bleibt der Film ganz nah bei seiner Protagonistin, ihren Gefühlen, ihrem Gesicht. Es ist das Gesicht von Elise Krieps in ihrer ersten Rolle – eine Entdeckung, ein Glücksfall! Mit großer Präsenz verkörpert sie die stille Kraft der traumatisierten Karla zwischen hilflosem Schweigen und ihrem unbändigen Wunsch nach Gerechtigkeit und einem Leben ohne Übergriffe. ... Kann man einen Film über sexuellen Missbrauch machen, ohne die Tat in Worten zu schildern oder in Bildern zu zeigen? Regisseurin Christina Tournatzés gelingt es, in ihrem Spielfilmdebüt jegliche Form von Voyeurismus zu vermeiden. Zarte Andeutungen, visualisierte Erinnerungsfetzen, blitzschnelle Flashbacks, doch nie wird die junge Protagonistin als Opfer gezeigt. Nie verliert sie ihre Würde. Schon das allein macht *Karla* so besonders.“ Sabine Schultz | kino-zeit

DE 2025, 104 Min., Regie: Christina Tournatzés, Kamera: Florian Emmerich, Schnitt: Isabel Meier, mit: Elise Krieps, Rainer Bock, Imogen Kogge, Torben Liebrecht, Katharina Schüttler



Drei Kilometer bis zum Ende der Welt

Regisseur Emanuel Pârău, dessen Film der erste von zwei rumänischen in diesem Heft ist, steht eher in der Tradition der „Neuen Rumänischen Welle“ als sein eigenwilliger Kollege Radu Jude, dessen *Kontinental* '25 zwei Wochen später folgt. Offenbar lernte



er als Schauspieler von Cristian Mungiu, Bogdan George Apetri oder Călin Peter Netzer. Belohnt wurde seine dritte Regiearbeit mit der „Queer-Palm“ im Wettbewerb in Cannes 2024.

Der 17-jährige Adi lebt mit seinen Eltern in einem kleinen Dorf im Donaudelta. Eines Nachts kommt er schwer verletzt nach Hause. Er wurde von den Söhnen des einflussreichen Unternehmers Zențov brutal zusammengeschlagen, nachdem sie

gesehen hatten, dass er einen Jungen küsste. Seine Eltern fürchten nun, dass der Vorfall Adis Homosexualität bekannt macht, sperren ihn erstmal ein und lassen den Priester eine Art Exorzismus vornehmen. Auch Zențov, bei dem die Familie hoch verschuldet ist, möchte kein Aufsehen. Zur Untersuchung des Vorfalls taucht schließlich eine Frau vom Jugendamt im Dorf auf und stellt Fragen, während der örtliche Polizeichef mit immer neuen Vorschlägen versucht, die ganze Angelegenheit unter den Teppich zu kehren.

„Pârvu zeigt den Verlauf der Ereignisse ohne Effekthascherei. Die Machtverhältnisse und vor allem der Machtmissbrauch vermitteln sich subtil durch die Komposition der Figuren im Raum. Ohne alles aussprechen zu müssen, macht der Film deutlich, wie Staatsgewalt und Kirche in die Privatsphäre eingreifen und wie Grenzen permanent überschritten werden.“ Andreas Köhnemann | kino-zeit

RO 2024, 105 Min., rumänische OmU, Regie: Emanuel Pârvu, Kamera: Silviu Stavilă, Schnitt: Mircea Olteanu, mit: Ciprian Chiujdea, Bogdan Dumitrache, Laura Vasiliu, Valeriu Andriută, Ingrid Micu-Berescu

Die Möllner Briefe



1992 verübten Nazis Brandanschläge auf zwei Wohnhäuser im schleswig-holsteinischen Mölln, drei Menschen kamen ums Leben. Die Stadtverwaltung erhielt hunderte Briefe, die an die Angehörigen der Opfer gerichtet waren, aber mangels einer genauen Adresse dort landeten,



Beileids- und Solidaritätsbekundungen an die Überlebenden, Zeichnungen, Gedichte, kleine Trostgeschenke. Einige wurden beantwortet, alle geöffnet und anschließend archiviert – kein einziger wurde weitergeleitet, bis sie 27 Jahre später sie zufällig entdeckt wurden. Der Film nimmt die Briefe zum Anlass, die Unfähigkeit der Behörden, mit solch' einer monströsen Tat umzugehen, einmal mehr aufzuzeigen. Im Mittelpunkt steht vor allem aber der Kampf der Überlebenden mit den Folgen der Tat, auch heute noch. Der damals 7-jährige Ibrahim ist aktiv dabei, die Erinnerung an den Anschlag wach zu halten und über Rassismus in Deutschland zu informieren. Mit ihm besucht der Film drei Verfasserinnen, die Martina Priessner ausfindig gemacht hat. Hätten die Briefe, wären sie damals angekommen, überhaupt geholfen? Die Antwort ist ja, sie hätten zumindest das Gefühl, vollkommen allein zu sein mit der eigenen Trauer, mildern können.

„Struktureller Rassismus hat nach der eigentlichen Tat bei den Überlebenden zu weiteren Verletzungen geführt. Regisseurin Martina Priessner gibt den Zuschauer*innen einen Einblick in ein hoch komplexes Geflecht aus Trauer, Angst, Wut und Liebe, in dem die Kinder der Familie Arslan aufwuchsen. Sie zeigt auch, wie das neu gegründete Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland in Köln sich der Briefe annimmt. Sorgsam, respektvoll und in enger Absprache mit den Betroffenen kümmern sich dessen Mitarbeitende um die Zeitzeugnisse, die tief in die deutsche Seele blicken lassen. Mit einem ganz ähnlichen Ethos befasst sich *Die Möllner Briefe* mit den Folgen der rechtsextremen Gewalttat.“

Eva Szulkowski | indiekino DE 2025, 96 Min., deutsch, türktische OmU, Regie: Martina Priessner, Schnitt: Maja Tennstedt, Kamera: Ayşe Alacakaptan, Julia Geiß

Am 25.9. mit anschließendem Filmgespräch mit Martina Priessner.

MIROIRS No. 3 OmU

ab 18. September

Deutsch mit englischen Untertiteln

DIE MÖLLNER BRIEFE

ab 25. September

FG mit Martina Priessner am 25.9.

DREI KILOMETER BIS ZUM ENDE DER WELT

ab 25. September

Rumänisch mit deutschen Untertiteln

KARLA

ab 2. Oktober

WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST OmU

ab 2. Oktober

FG mit Marie Luise Lehner am 4.10.

KONTINENTAL '25

ab 9. September

Deutsch; Rumänisch, Ungarisch mit dt. Untertiteln
FG mit Eszter Tompa am 9.10.

weiterhin im Programm:

IN DIE SONNE SCHAUEN**WENN DER HERBST NAHT** OmU**SIRÄT** OmU**DAS DEUTSCHE VOLK**

FG mit Marcin Wierchowski a 26.9.

HAPPY HOLIDAYS OmU**Do., 18.9.**17:45 Miroirs No.3
18:00 Wenn der Herbst naht
19:45 In die Sonne schauen
20:15 Miroirs No.3**Fr., 19.9.**17:45 Miroirs No.3
18:00 Wenn der Herbst naht
19:45 In die Sonne schauen
20:15 Miroirs No.3**Sa., 20.9.**13:00 Happy Holidays
13:15 Miroirs No.3
15:00 Das Deutsche Volk
15:30 Sirät
17:30 Soldaten des Lichts
17:45 Wenn der Herbst naht
20:00 In die Sonne schauen
20:30 Miroirs No.3**So., 21.9.**13:15 Miroirs No.3
13:00 Happy Holidays
15:00 Soldaten des Lichts
15:30 Sirät
17:45 Miroirs No.3
18:00 Wenn der Herbst naht
19:45 In die Sonne schauen
20:15 Miroirs No.3**Mo., 22.9.**17:45 Miroirs No.3
18:00 Wenn der Herbst naht
19:45 In die Sonne schauen
20:15 Miroirs No.3**Di., 23.9.**17:45 Miroirs No.3
18:00 Wenn der Herbst naht
19:45 In die Sonne schauen
20:15 Miroirs No.3**Mi., 24.9.**17:45 Miroirs No.3
18:00 Wenn der Herbst naht
19:45 In die Sonne schauen
20:15 Miroirs No.3

● / ●● = mit Gast / Gästen / Gespräch

OmU:
Originalfassung mit dt. Untertiteln
OmeU Originalfassung mit engl. UT**Do., 25.9.**17:30 In die Sonne schauen
17:45 3 Kilometer bis zum Ende ...
20:00 ● Die Möllner Briefe
20:30 Miroirs No.3**Fr., 26.9.**17:45 3 Kilometer bis zum Ende ...
18:00 Die Möllner Briefe
20:00 ● Das Deutsche Volk
20:30 Miroirs No.3**Sa., 27.9.**13:00 Sirät
13:30 Happy Holidays
15:30 Wenn der Herbst naht
16:00 Miroirs No.3
17:30 In die Sonne schauen
18:00 Die Möllner Briefe
20:00 3 Kilometer bis zum Ende ...
20:30 Miroirs No.3**So., 28.9.**13:00 Sirät
13:30 Happy Holidays
15:30 Wenn der Herbst naht
16:00 Miroirs No.3
17:30 In die Sonne schauen
18:00 Die Möllner Briefe
20:00 3 Kilometer bis zum Ende ...
20:30 Miroirs No.3**Mo., 29.9.**17:30 In die Sonne schauen
18:00 Die Möllner Briefe
20:00 3 Kilometer bis zum Ende ...
20:30 Miroirs No.3**Di., 30.9.**17:30 In die Sonne schauen
18:00 Die Möllner Briefe
20:00 3 Kilometer bis zum Ende ...
20:30 Miroirs No.3**Mi., 1.10.**17:30 In die Sonne schauen
18:00 Die Möllner Briefe
20:00 3 Kilometer bis zum Ende ...
20:30 Miroirs No.3

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

Die genauen Zeiten ab 4.9. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen (z.B. indiekino.de)

das Programmheft ab 16.10.

erscheint am 13.10.

Arsenal on Location (AoL)DAAD - Stipendiat **Yeo Siew Hua**
präsentiert:

- 14.10. 20:00 Uhr **STRANGER EYES**
- 15.10. 20:00 Uhr **POETRY**

Sondervorstellungen mit Gästen:

20.9. 17:30 Uhr

- **SOLDATEN DES LICHTS**

03.10. 17:30 Uhr

- **HOLLYWOODGATE**



RO 2025, 109 Min.,
Rumänisch, Ungarisch,
Deutsch OmU

Regie: Radu Jude

Schnitt:

Cătălin Cristuțiu

Kamera:

Marius Panduru

mit: Eszter Tompa,

Gabriel Spahiu,

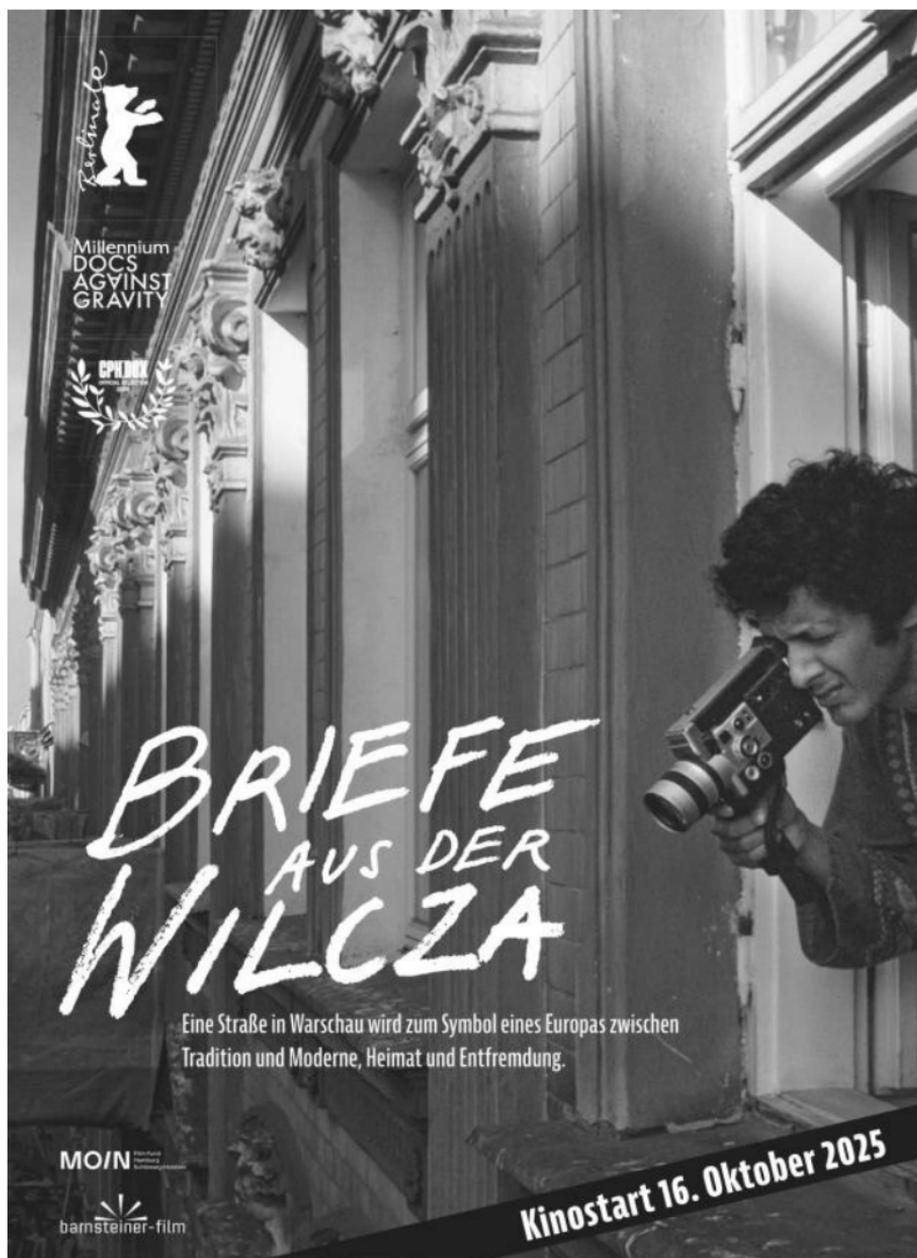
Adonis Tanța

Als die Protagonistin mit einem Bekannten, den sie von früher kennt, in der Bar eines Kinos sitzt, prangt links ein Plakat von *Kuhle Wampe* (1932) und rechts eines von *Europa '51* (1952). Dazwischen verschluckt sich der Bekannte am Rotwein, vielleicht weil er unablässig Zen-Weisheiten zum Besten gibt. Brecht wird nicht nur einmal erwähnt und Rossellinis Film spiegelt sich nicht nur im Titel von *Kontinental '25*, sondern liefert mit dem Neorealismus auch den filmischen Modus, in dessen Tradition der Regisseur Radu Jude seinen Film sieht. Jude arbeitet sich in seinen sarkastischen Tragikomödien durch Geschichte und Gesellschaft Rumäniens. *Aferim!* behandelte das Schicksal der versklavten Roma im 19ten Jahrhundert, *Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen* die

Beteiligung am Holocaust. *Bad luck banging or loony porn* kam als Gesellschaftssatire daher und gewann den *Goldenen Bären*. Damals in der Maskenzeit. Selbstverständlich trugen auch im Film alle Masken (über den Masken). So verblüffend einfach und genau ins schwärzeste Schwarz treffen nur rumänische Filme und deshalb lohnt sich der Gang durch den Saurierwald von Cluj, der zweitgrößten, aufstrebenden Metropole Rumäniens: Transsilvaniens finest. Denn so beginnt *Kontinental '25*, ein Flaschensammler flucht sich suchend durchs Vergnügungsgelände, verliert seinen Unterschlupf und verzweifelt kurzerhand am Schicksal. Die zuständige Gerichtsvollzieherin fühlt sich schuldig und fängt ihre Suche nach Sinnhaftigkeit in den zerklüfteten Gebilden der Stadt aus Prachtbauten der Zeit der Doppelmonarchie, Plattenbauten der Sowjetzeit und Glas/Alu Klötze kapitalistischer Prägung an. *Silbernen Bär 2025 für das beste Drehbuch.*

„*First life takes time, then time takes life. Now the next move, s up to me*“ David Berman
“Das Thema ist ernst, sicher, doch das hält ihn (Radu Jude) nicht davon ab seinen bösen Witz einzustreuen, ironische Brechungen, Absicherungen und Provokationen zu etablieren. Man muss mittlerweile nicht mehr erwähnen, wie gut das gelingt, wie zielsicher Jude zwischen galligem Humor und weltlichen Problemen chargiert, Klassenfragen, Banalitäten, philosophische Diskurse und absurde Profatäten zusammenbringt. Das funktioniert auch hier wieder ganz großartig, es ist ein himmelschreiend komischer Film geworden, immer kurz vorm Zynismus, diesen aber nur hervorblitzen lassend, ohne ihm je wirklich zu verfallen.“
Benedikt Guntentaler, Artechock (am 9.10. mit anschl. Filmgespräch mit Eszter Tompa)





Millennium
DOCS
AGAINST
GRAVITY



BRIEFE AUS DER WILCZA

Eine Straße in Warschau wird zum Symbol eines Europas zwischen
Tradition und Moderne, Heimat und Entfremdung.

MOIN Forum
Internationale

barnsteiner-film

Kinostart 16. Oktober 2025

Freikarten gewinnen
mit dem Schafsuch-Gewinnspiel:



fsk-kino.peripherfilm.de/quiz



buchhandlung oh ★ 21
oraniestraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Soldaten des Lichts David ist raw-veganer Influencer. Neben Nahrungsergänzungsmitteln verkauft er Krebsheilung und glaubt an dunkle Mächte. *Soldaten des Lichts* taucht in die krude Welt zwischen Verschwörungsideologien und Selbstoptimierung ein und porträtiert Menschen, die solchen Erzählungen nur zu gerne folgen. Ein



erschreckend aufschlussreicher Ausflug in ein so erfolgreiches wie gefährliches Parallel-Universum zwischen Rohkost, Reptiloiden und Reichsbürgertum, und ein erhellender Blick in die Geschäftspraktiken vorgeblicher Autonomieapologeten.. „Dieser Film ist eine Sensation ... Die Reichsbürger, erkennen wir bald, sind nur die extremste Form dessen, was ohnehin überall zu beobachten ist.“ (Wolfgang M. Schmitt in der Filmanalyse). *Zu Gast am 20.9.: Regisseure Julian Vogel und Johannes Büttner - Filmbeginn 17:30Uhr*

Hollywoodgate Der Journalist Ibrahim Nash'at. reiste kurz nach dem Abzug der USA aus Kabul im August 2021 in entgegengesetzte Richtung, mit dabei nur einen Übersetzer, eine Kamera und eine ausgehandelte Erlaubnis zum Dreh. Sein Film *Hollywoodgate* zeigt die Welt der Taliban von innen heraus und präsentiert den Alltag einer militarisierten Männergesellschaft, die sich über Religion definiert, und durch den Abzug der amerikanischen Truppen ein neues Selbstbewusstsein findet. „Vor allem aber ist der von Nash'at gemeinsam mit Talal Derki (»Of Fathers and Sons«) und Shane Boris (»Nawalny«) geschriebene und von Derki und Boris produzierte Film ein Lehrstück über die Abgründe des Fundamentalismus.“ Silvia Hallensleben *epd Film am 3.10. 17:30 in Anwesenheit von Regisseur Ibrahim Nash'at und Produzent Talal Derki, ein Veranstaltung im Rahmen von LET'S DOK*

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Yeo Siew Hua Gewinner des Goldenen Leoparden 2019 für *A Land Imagined*. **Stranger Eyes** ist sein aktueller Film, er lief 2024 im Wettbewerb von Venedig. Nach dem Verschwinden ihrer 2-jährigen Tochter erhält ein junges Paar Videos, die sie in ihrer Wohnung zeigen. Die Polizei ist



sicher, mit umfassender Observierung den Voyeur, den sie auch für den Kindesentführer hält, identifizieren und festsetzen zu können. Die Überwachung schlägt aber bald ins Gegenteil um, als dadurch Geheimnisse der Familie ans Licht kommen. „Beunruhigendes Mysterium über Voyeurismus und sich verschränkende Perspektiven mit Schauspiellegende Lee Kang-Sheng“ [den wir aus allen Filmen Tsai Mingh-Liangs kennen]. FF Hamburg **Stranger Eyes**, Singapur, Frankreich, 2024 126 Min. *OmeU* (am 14.10. 20:00)

Wir freuen uns auch sehr, dass Yeo Siew Hua als Referenzfilm das koreanische Gesellschafts-Drama **Poetry** von Lee Chang-dong (bei uns war sein Film *Burning* zu sehen) ausgesucht hat. Bei der 60-jährigen Mija gibt es erste Anzeichen einer Alzheimer-Erkrankung, als sie sich trotz der Wortfindungsstörungen für einen Poesiekurs anmeldet. Als herauskommt, dass ihr Enkel in ein schreckliches Verbrechen verwickelt ist, bricht ihre Welt zusammen. Zwar ermöglicht die Poesie, sich der Last der Scham zu widersetzen, aber eine Lösung ist das nicht.

Poetry Südkorea 2010, 140 Min. *OmeU* (am 15.10. 20:00)

Dieses Programm ist Teil der vom Hauptstadtkulturfonds geförderten Veranstaltungsreihe :

Das Deutsche Volk: Marcin Wierzchowski begann kurz nach dem Anschlag in Hanau vor fünf Jahren mit den Dreharbeiten zu „Das Deutsche Volk“. Ein dezidiert subjektiver Film, der die aktuell wieder drängende Frage stellt: Wer gehört zu Deutschland und wer nicht? Am Fr., 26.9., 20 Uhr zu Gast: Regisseur Marcin Wierzchowski

Vorschau ...

Briefe aus der Wilcza Arjun Talwar kam vor vielen Jahren nach Polen. Er arbeitet in Warschau und hat Polnisch gelernt. Die kleine Straße, in der er lebt, kennt er wie seine Westentasche – sie ist ein Mikrokosmos, der die polnische Gesellschaft im 21. Jahrhundert spiegelt. Was auch bedeutet: Talwar ist zwar Teil dieses Mikrokosmos, fühlt sich aber immer noch als Fremder. Talwar nimmt für seinen Film-Essay die Kamera in die Hand und beginnt, im raschen Wechsel zwischen Orten, Szenen und Jahreszeiten diesen Mikrokosmos zu erforschen. *PL/D 2025, 97 Min., poln. OmU Regie, Kamera: Arjun Talwar (ab 16.10.)*



The Mastermind Wenn Kelly Reichardt einen Film dreht, bei dem es um einen Einbruch in einem Kunstmuseum geht, darf man natürlich keine Independent-Version von *Oceans 11* erwarten. Denn Reichardt spielt mit Genremustern, dekonstruiert sie, benutzt sie auch in ihrem neuen Film *The Mastermind* als Vorwand, um von der amerikanischen Gesellschaft zu



erzählen und besonders der Krise der Männlichkeit. *US 2025, 110 Min., engl. OmU, Regie & Schnitt: Kelly Reichardt, Kamera: Christopher Blauvelt, mit: Josh O'Connor, Alana Haim, Hope Davis, John Magaro, Gaby Hoffmann, Bill Camp (ab 16.10.)*

Holding Liat begleitet die Familie von Liat, die am 7. Oktober 2023 von Mitgliedern der Hamas gewaltsam aus ihrem Kibbuz entführt wird, bei ihren Versuchen, mit der Situation umzugehen. Der Vater sieht trotz seines Schmerzes Israels Rolle im Nahost-Konflikt kritisch, ist Pazifist und lässt sich auch im geopolitischen Epizentrum von Diplomatie und Trauma nicht vom Weg der Aussöhnung abbringen. *US 2025, 97 Min., Englisch, Hebräisch OmU, Regie: Brandon Kramer, Kamera: Yoni Brook, Omer Manor, Schnitt: Jeff Gilbert (ab 16.10.)*

Sorda - Der Klang der Welt Ángela ist gehörlos, Héctor hörend, ein junges Paar, fröhlich und verliebt, um so mehr, als sie ihr erstes Kind erwarten. Ona soll es heißen, ein Mädchen. Doch je näher der Tag der Geburt rückt, desto unruhiger wird Ángela. Wie soll sie sich um Ona kümmern in einer Welt, die nicht für sie gemacht ist? Wird Ona hören wie Héctor oder sein wie sie? *ES 2025, 99 Min., span., spanische Gebärdensprache OmU, Regie: Eva Libertad, mit: Miriam Garlo, Álvaro Cervantes, Elena Irureta, Joaquín Notario (ab 30.10.)*



Hysteria Als am Set eines Films ein verbrannter Koran gefunden wird, laufen die Dreharbeiten aus dem Ruder. Eine präzise Reflexion über die Macht der Bilder und die Dynamik von Wahrnehmung, Projektion und gesellschaftlicher Hysterie. *DE 2025, 104 Min., OmU, Regie: Mehmet Akif Büyükcatalay, mit: Devrim Lingnau, Mehdi Meskar, Serkan Kaya, Nicolette Krebitz (ab 6.11.)*

fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor,
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:
 10 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,
 Gildepass), „Berlinpass“: 6,50 €, bei Überlänge:
 >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 20 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass, Mubi Go
 und die Cineville Abo Karte gehen auch Vorbestellung: 030 6142464 email:
 post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO BERLIN *Cineville*



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 10/25

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.



<https://fsk-kino.de>